



21.4220 Postulat

## Aufarbeitung und Anerkennung des Unrechts, das Homosexuellen in der Armee zugefügt worden ist

Eingereicht von: Seiler Graf Priska  
Sozialdemokratische Fraktion  
Sozialdemokratische Partei der Schweiz



Einreichungsdatum: 30.09.2021  
Eingereicht im: Nationalrat  
Stand der Beratung: Im Rat noch nicht behandelt

### Eingereichter Text

Der Bundesrat wird eingeladen, das Unrecht, das Homosexuellen und anderen Minderheiten in der Armee zugefügt worden ist, in einem Bericht aufzuarbeiten, begangenes Unrecht anzuerkennen und geeignete Formen der Wiedergutmachung zu prüfen.

### Begründung

Es war ein wichtiges Zeichen für Integration und Inklusion in der Armee, als der Chef der Armee am 2. September 2021 in einem feierlichen Akt im Armee-Ausbildungszentrum Luzern den "Baum der Vielfalt in der Schweizer Armee" willkommen hiess und unmissverständlich festhielt, dass Diskriminierung und Übergriffe in der Armee in jedem Fall unzulässig sind: "Hier herrscht absolute Nulltoleranz."

Von diesem begrüssenswerten Bekenntnis hin zu einem tatsächlichen Kulturwandel in der Armee ist freilich ein langer Weg. Denn die Opfer des vergangenen Unrechts sind nach wie vor mitten unter uns. Nur allzu lange war es üblich, in den Dienstunterlagen (Korpskontrolle) mit Bleistift ein HS für Homosexuell beizufügen, sei es durch Verwaltungsbeamte des damaligen Eidg. Militärdepartements, sei es durch die zuständigen Truppen-Kommandanten.

Diese HS-Kennzeichnung war diskriminierend und konnte weitreichende Folgen haben. Eine systematische Löschung wurde dennoch nie angeordnet. Vielmehr gab es selbst nach 1992 vereinzelte HS-Einträge und unbestätigte Hinweise auf schwarze Listen, um Schwule aus höheren Dienstgraden fernhalten zu können. Erst damals war endlich das neue Sexualstrafrecht ohne den berüchtigten StGB-Artikel 194 "Widernatürliche Unzucht" in Kraft getreten.

Um einen Schlussstrich unter dieses dunkle Kapitel der jüngeren Militärgeschichte der Schweiz zu setzen, braucht es jetzt konkrete Initiativen, um dieses rasch und 'umfassend auszuleuchten. Nur wenn das vergangene Unrecht aufgearbeitet und zumindest schwere Fälle von Diskriminierung durch angemessene Gesten der Wiedergutmachung anerkannt werden, kann der angestrebte Kulturwandel in der Armee wachsen und gedeihen.

Es ist anzuerkennen, dass in jüngster Zeit die Bestrebungen der Armee zunahmen, mit "Diversity Management" einen gewinnbringenden Umgang mit der Vielfältigkeit und Unterschiedlichkeit von Lebensstil, Religion, Ethnie, Geschlecht, Alter, sexueller Orientierung, etc. zu erreichen, welche die heutige Gesellschaft charakterisieren. Umso mehr ist es höchste Zeit, die dunklen Seiten der jüngsten Vergangenheit anzuerkennen und sich von diesen zu distanzieren.

### Weitere Informationen

#### Erstbehandelnder Rat

Nationalrat



**Mitunterzeichnende (16)**

Barrile Angelo, Crottaz Brigitte, Fehlmann Rielle Laurence, Fiala Doris, Flach Beat, Friedl Claudia,  
Gysi Barbara, Locher Benguerel Sandra, Marti Min Li, Munz Martina, Pult Jon, Schlatter Marionna, Schneider  
Schüttel Ursula, Streiff-Feller Marianne, Töngi Michael, Wyss Sarah

**Links**

